



Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Arbeit, Soziales, Transformation
und Infrastruktur
Herrn Michael Hüttner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/803
VORLAGE

DER MINISTER

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@mastd.rlp.de
www.mastd.rlp.de

12. November 2021

Mein Aktenzeichen PuK	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail Dagmar Rhein-Schwabenbauer Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de	Telefon / Fax 06131 16-2415 06131 1617-2415
--------------------------	-------------------	---	---

4. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 29. Oktober 2021

hier: TOP 1

#rechargeRLP - ein Energieschub für die Arbeitswelt in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und FDP, Vor-
lage 18/307

TOP 2

Beschäftigungscoach
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/518

TOP 9

JUMP - Mit Zusatzqualifikation in Ausbildung
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/666

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,

anlässlich der Erörterung der oben genannten Tagesordnungspunkte in der 4. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 29. Oktober 2021 hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung zugesagt, den Mitgliedern des Ausschusses den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen.



Eine entsprechende Ausfertigung ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schweitzer



Mainz, den 27. Oktober 2021

Sprechvermerk

4. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 29. Oktober 2021

hier: TOP 1

**#rechargeRLP - ein Energieschub für die Arbeitswelt in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und FDP, Vorlage 18/307**

TOP 2

**Beschäftigungscoach
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/518**

TOP 9

**JUMP – Mit Zusatzqualifikation in Ausbildung
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/666**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

das Arbeitsministerium hat im Herbst 2020 die Arbeitsmarktinitiative #rechargeRLP gestartet und reagiert damit auf die gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Da die Pandemie zudem die Transformation der Arbeitswelt zusätzlich beschleunigt, haben wir es mit einer doppelten Herausforderung zu tun, der wir mit #rechargeRLP begegnen.



#rechargeRLP ist eine auf einen längeren Zeitraum angelegte Initiative und umfasst neben weiterentwickelten und neu konzipierten Förderprogrammen für besonders betroffene Zielgruppen auch Beteiligungsprozesse und Maßnahmen zur Stärkung des Arbeitsschutzes sowie zur Förderung digitaler Kompetenzen.

Mit der ersten Phase der Umsetzung der Initiative wurde im Oktober 2020 begonnen. So haben wir das *Förderprogramm Betriebliche Weiterbildung* aufgelegt, mit dem wir Unternehmen aus Rheinland-Pfalz mit bis zu 30.000 Euro pro Jahr bei der Durchführung betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen unterstützen.

Zudem haben wir das etablierte Förderprogramm Qualischeck für die individuelle berufliche Weiterbildung von Beschäftigten vereinfacht und die Fördersumme auf bis zu 1.500 Euro erhöht.

Im Hinblick auf die Unterstützung von Kleinen und Mittleren Unternehmen bei der Anpassung an den Wandel der Arbeitswelt haben wir schnell auf veränderte Unterstützungsbedarfe reagiert und den *ESF-Förderansatz „Zukunftsfähige Arbeit“* weiterentwickelt.

Die Projekte werden seither konsequent auf coronabedingte Herausforderungen, wie den Einsatz digitaler Arbeitsformen, die verstärkte Nutzung von Home-Office sowie Führung und Kommunikation in digitalisierten Teams, ausgerichtet.

In den ersten Monaten der Pandemie mussten wir feststellen, dass viele benachteiligte Jugendliche von den regulären Unterstützungsstrukturen nicht oder nur unzureichend erreicht werden und daher nicht in die individuell passenden Hilfeangebote vermittelt werden können. Daher haben wir den Ausbau von Jugendberufsagenturen, in denen Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt und Schule vernetzt zusammenarbeiten, durch die Förderung von fünf *Modellprojekten JBA+* vorangetrieben.



Ebenfalls bereits im Oktober 2020 haben wir einen *Beschäftigungsbeirat* einberufen, denn die Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt kann nur gemeinsam mit den Arbeitsmarktpartnern gelingen. Der Beirat ist ein stark beteiligungsorientiertes Gremium zur Lösung aktueller, offener Fragestellungen der Arbeits- und Arbeitsmarktpolitik im Zusammenhang mit der Pandemie. Der Beirat hat zwischenzeitlich dreimal getagt.

Die Pandemie hat uns allen die *Bedeutung des Arbeitsschutzes* vor Augen geführt. Arbeitsschutz und Infektionsschutz sind seither untrennbar miteinander verwoben. Um die richtigen Maßnahmen in den Betrieben zu ergreifen, ist eine Gefährdungsbeurteilung unerlässlich. Und es ist notwendig, dass diese Gefährdungsbeurteilung regelmäßig an die aktuelle epidemische Lage und die Gefährdungssituation der Beschäftigten angepasst wird. Die Arbeitsschutzbehörden in Rheinland-Pfalz suchen gezielt kleine und mittlere Betriebe auf, um sie entsprechend zu beraten. Dazu gehören unterstützende Hinweise, wie Gefährdungsbeurteilungen erstellt und wie entsprechende Arbeitsschutzmaßnahmen getroffen werden können.

Die zweite Phase von #rechargeRLP läuft seit Juni 2021 und betrifft vier neue Programme, die aus Mitteln des EU-Hilfsprogramms REACT-EU im Rahmen des Operativen Programms für den ESF in der Förderperiode 2014-2020 gefördert werden. Wir waren die erste ESF-Verwaltungsbehörde in Deutschland, die REACT-EU in die Umsetzung gebracht hat.

Eine weitere Besonderheit ist, dass wir mit den zusätzlichen Mitteln in Höhe von 20,6 Mio. Euro nicht einfach bestehende Förderansätze aufstocken, sondern neue Förderprogramme entwickelt haben, die den tatsächlichen corona-spezifischen Bedarf adressieren.



So ist das *Förderprogramm ReStart* ein Coaching-Angebot für Selbstständige und Kleinstunternehmer, die von der Pandemie besonders hart getroffen sind, wie zum Beispiel Hotellerie und Gastronomie und Freischaffende im Bereich Kunst und Kultur sowie die Veranstaltungsbranche. Insgesamt beraten 12 Projekte Soloselbstständige hinsichtlich einer möglichen Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells, ihrer persönlichen Kompetenzen sowie - falls notwendig - hinsichtlich einer beruflichen Neuorientierung.

Das *Förderprogramm Beschäftigungscoach* verfolgt einen präventiven Ansatz zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit. Die 19 Projekte arbeiten eng mit den Arbeitgeberservices der Arbeitsagenturen zusammen und wenden sich an Beschäftigte in Kurzarbeit beziehungsweise in Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Ziel ist es, die Zeit der Kurzarbeit intensiv zu nutzen und die Beschäftigten im Hinblick auf eine passgenaue Weiterbildung mittels Qualifizierung oder - falls notwendig - beruflicher Neuorientierung zu beraten. Dabei kommt es vor allem darauf an, die aktuelle berufliche Situation gemeinsam mit dem Coach zu analysieren. Wichtig ist dabei vor allem die Motivation der Beschäftigten, sich mit dem Thema Weiterbildung oder sogar berufliche Neuorientierung auseinanderzusetzen und sie für das Thema „Transformation“ zu sensibilisieren. Finanziert werden die 19 Projekte aus Mitteln des zuvor geschilderten EU-Hilfsprogramms REACT-EU in Höhe von rund 4,4 Millionen Euro.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das ein Schritt in die richtige Richtung ist. Am 25. November 2021 wird sich Minister Schweitzer bei einem Projektbesuch bei Sefrin & Partner in Pirmasens persönlich über die Arbeit der Coaches informieren. Bisher wurde vom Träger berichtet, dass das Angebot von den Beschäftigten sehr gut angenommen wird.

Es erfolgt keine Zuweisung von Teilnehmenden, sondern der Träger akquiriert seine Teilnehmenden selbst. Sefrin & Partner nutzt dazu die Presse und Öffentlichkeitsarbeit, spricht Netzwerkpartner, wie Unternehmen in der Region, direkt an. Es erfolgt wie in allen Projekten des Programms eine Unterstützung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung in Form analoger und digitaler Öffentlichkeitsarbeit.



Aber auch die Beschäftigten in Unternehmen sowie Personal- und Betriebsräte werden direkt angesprochen. Natürlich werden auch die üblichen Sozial Media-Angebote genutzt (facebook, Instagram usw.). Das ist auch für den Träger ein neues Arbeiten. Der Kunde kommt nicht direkt über Jobcenter oder Arbeitsagentur zu ihm, sondern der weckt das Interesse bei den Beschäftigten in Unternehmen selbst. Die Beratung steht allen Beschäftigten offen und ist für die Teilnehmenden kostenlos.

Ähnliche Erfahrungen werden uns auch aus den anderen 18 Projekten berichtet. Wie viele letztendlich das Angebot in Anspruch nehmen werden, können wir erst zu einem späteren Zeitpunkt feststellen, da die Projekte alle eine Laufzeit bis Ende des Jahres 2022 haben. Auch in den Flutregionen stellt das Angebot eine erhebliche Unterstützung für die Beschäftigten dar. Viele von ihnen wissen zurzeit nicht, wie es weitergehen soll. Da es sich hier auch um einen Coaching-Ansatz handelt, übernimmt der Coach eine „Kümmerer-Funktion“. Die Rückmeldungen der dortigen Projektträger zeigen, wie wichtig ESF-Projekte insgesamt derzeit für die Region bei der Unterstützung der Teilnehmenden in der Grundversorgung, aber auch in der psychosozialen Betreuung sind.

Zusammen mit der Verlängerung des erleichterten Zugangs zu den Kurzarbeiterregelungen und den Beschäftigungscoaches geben wir den Unternehmen Planungssicherheit und helfen zugleich den Beschäftigten, sich weiter zu qualifizieren.

Im Bereich des Übergangs von der Schule in Ausbildung sehen wir Unterstützungsbedarf für eine Personengruppe, die in den vergangenen Jahren in diesem Maße nicht im Fokus stand. Dieser Unterstützungsbedarf richtet sich an Jugendliche, die zwar einen Schulabschluss haben und grundsätzlich ausbildungsreif sind, die - und das ist neu - pandemiebedingt ihre Ausbildung nicht wie geplant antreten können, ihren Berufswunsch überdenken müssen oder unvorbereitet vor der Schwelle ins Berufsleben stehen, weil zahlreiche Angebote der Berufsorientierung in den Schulen nicht wie geplant durchgeführt werden konnten.



Wenn Jugendliche nicht herausfinden können, welches Berufsbild zu ihren Interessen und Stärken passt, entscheiden sie sich entweder für den weiteren Schulbesuch oder ein Studium, verbleiben ohne Ausbildungsplatz im Übergangsbereich oder brechen im schlimmsten Fall eine angefangene Ausbildung wieder ab. Mit dem *Förderprogramm JUMP* nehmen wir genau diese Auswirkungen auf dem Ausbildungsmarkt in den Blick und adressieren eine neu entstandene Zielgruppe. Denn für bereits ausbildungsreife junge Menschen sind die typischen Angebote des Übergangsbereichs ungeeignet, da diese Maßnahmen in der Regel darauf ausgerichtet sind, die Ausbildungsreife herzustellen.

Ziel des Förderansatzes ist es daher durch intensives Coaching die Stärken und Schwächen der Teilnehmenden herauszuarbeiten und auf dieser Grundlage eine individuelle Berufs- und Chancenberatung anzubieten. Darüber hinaus sollen nützliche Zusatzqualifikationen für das spätere Berufsleben während der Teilnahme erworben werden. Sie orientierten sich an den Anforderungen der Arbeitswelt und werden von den Jugendlichen mit Unterstützung der Coaches selbst ausgewählt und eigenverantwortlich wahrgenommen. Mögliche Schwerpunkte der Zusatzqualifikationen sind digitale Anwendung im Büroalltag, Methoden des Wissensmanagements oder der große Bereich der Soft Skills. Soweit es die Corona-Pandemie zulässt, können die Jugendlichen auch noch weitere Praktika in Betrieben absolvieren.

Insgesamt sorgen wir mit JUMP dafür, dass Jugendliche, die in der Corona-Pandemie zu kurz gekommen sind, Unterstützung beim Start in die Arbeitswelt haben. Das zeigen auch die Rückmeldungen aus den insgesamt 17 Projekten, die wir landesweit mit knapp 4,6 Millionen Euro fördern.

Auch wenn sich die Projektträger in der Anfangsphase noch auf die neue Zielgruppe einstellen müssen, verbuchen wir bereits erste Erfolge: So konnte beispielsweise das JUMP-Projekt im Landkreis Trier-Saarburg, seit Juni 2021 bereits neun Teilnehmende in eine Ausbildung vermitteln.



Als Teil der Arbeitsmarktinitiative #rechargeRLP hat der Förderansatz JUMP eine Laufzeit bis Ende des Jahres 2022. Deshalb können wir über erste Rückmeldungen aus den Projekten hinaus zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Bilanz ziehen.

Ein neu entwickelter Schwerpunkt von #rechargeRLP ist die Digitalisierung des Weiterbildungssektors, denn die für den Kompetenzerhalt und die Kompetenzentwicklung erforderlichen Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen finden infolge der Pandemie vermehrt in digitaler Form statt.

Es gibt einen vielfältigen Bedarf im Hinblick auf die Entwicklung von Digitalkompetenzen, sodass wir zur *Unterstützung des digitalen Wandels in der Weiterbildung* insgesamt 24 Projekte fördern. Diese zielen zum einen darauf ab, neue und zielgruppenspezifische digitale Bildungsformate zu entwickeln. Zum anderen gilt es, die Lehrenden in der Weiterbildung und Fachkräfte in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen dabei zu unterstützen, in dem sich dynamisch entwickelnden Bereich des Online-Unterrichts bedarfsgerecht digitale und hybride Lehr- und Lernsettings gestalten zu können. Darüber hinaus adressieren die Projekte auch Teilnehmende, um sie darin zu befähigen, die digitalen Angebote nutzen zu können. Das gilt besonders für Menschen, die ohnehin bereits benachteiligten Gruppen angehören und deren digitale Kompetenzen vergleichsweise gering ausgeprägt sind.

Die Arbeitsmarktinitiative #rechargeRLP endet hier aber noch nicht. In einer dritten Phase werden wir beispielsweise ab Januar 2022 die vorhin erwähnten Modellprojekte JBA+ in das neue ESF-Programm 2021-2027 überführen und als eigenständigen Förderansatz in die Fläche bringen. So werden im Januar zunächst 11 JBA+-Projekte beginnen.